



**Postilla, Das ist/ Ausslegung der Euangelien so nach alter
Catholischer Römischer Kirchen/ vnd der H. Vätter Lehr
vnd Meynung/ auff alle Sontäg durchs Jahr gepredigt vnd
außgelegt werden ...**

Hesselbach, Johann

Meyntz, M. DC. XVIII.

XI. Wie wir vns nach dem Exempel deß vngerechten Haußschaffners
zuverhalten.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-75708](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-75708)

Am neunnden Sontag nach der h. Dreyfaltigkeit. Die

11. Sermon. Wie wir uns nach dem Exempel des vngerechten Hausfchaffners zu verhalten.

Ober die Wort.

Da sprach der Hausfchaffner bey ihm selbst was soll ich thun? mein Herr nimbt von mir die Hausfchaffnerey/graben mag ich nicht/betten schäm ich mich. Luc. 16. cap. v. 3.



Nur Herr Christus legt vns in heutigem Sontagliche Euangelio ein Gleichnus für / von einem vngerechten Hausfhalter/nuhn dürffen wir aber diesem vngerechte Hausfhalter nit in allem nachfolgen/

dann er hat ja seines Herren Güter vnützlich verthan / vnd will vns vnser Herr Christus ihne nicht zu einem Exempel fürschreiben / daß wir gleich also Gottes vnseres Herren Güter vnützlich verschwenden sollen / weil aber die Menschen also beschaffen / vnd deromassen zu dem bösen geneigt seynde / daß sie viel ehe ein dñg vnrecht als recht verkehren / derhalben darmit etliche den Fleck nicht neben das Loch stücken / das ist damit sie die Gleichnus heutiges Euangelij nicht vnrecht / sondern recht verstehen mögen / dahin sie von vnserm Herren Christo gedeutet worden / als will ich lehren wie wir vns nach dem Exempel des vngerechten Hausfchaffners zu verhalten. Gott gebt darzu sein Gemade.

Es darf kein Mensch in diesem Leben sagen / er sey gang vnd gar gerecht / er habe keine Sünde / ob er sich gleich keiner Sünden schuldig weiß / es seyen dann die jenigen getauften Kinder welche nit sündigen können / dann ein gerechter fällt im Tag Rebenmahl wie Salomon bezeugt. Darumb soll ein jeder Mensch gedencken / er sey der vngerechte Hausfchaffner der Gottes seines Herren Güter vnd gutt vnützlich verthor habe / vnd sich ferner nach dem Exempel dieses vngerechte Hausfchaffners also verhalten. Zum ersten hat der vngerechte Hausfchaffner sich erinnert vnd erkant daß er einen Herren habe / deme er müsse Rechnung thun / also sollen auch alle vngerechte Hausfchaffner / das ist alle Sünder vn Gottlose Menschen sich erinnern / vnd erkennen / daß sie einen Herren haben / nemlich GOTT den Allmächtigen / welchem sie Rechnung vber ihre Haushaltung thun müssen / wann dasselbige viele theen / so würden sie nit so vbel gehalten vnd so murrwillig in Sünden fortfahren.

Zum andern erinnerte sich der Hausfchaffner daß er in die länge nicht hausfhalter bleiben / vnd daß sein Herr das Ampt von ihm nemen werde / Ach Gott wenig Menschen sezt zur Zeit wollen sich nicht erinnern / daß sie Gott von ihrem Ampt vnd Stande / daß sie in diesem Leben führen / abfordern werde / sie spreussen sich als müssen sie ewig in dieser Welt leben / vnd gib doch die tägliche Erfahrung / daß wir alle sterben müssen / vnd daß keiner obzig bleibe / wann sich aber solche Leuth erinnerten / daß sie sterben müssen / vnd daß Gott die Hausfchaffnerey / das ist ihre zeitliche Güter / Ehr / vnd Gewalt von ihnen nemen werde / so würden sie sich scheuen / vnd nicht mehr so murrwillig in Sünden fortfahren / dann der Sohn Syrach spricht in allen deinen Wercken / Geschafften / vnd Handeln gedenck an dein letzte dñg / so wirstu nit immermehr sündigen / vnd Job sagt. Ich

scheute mich vber allem meinem Thun / weil ich wuste daß du dem Sünder nicht verschonest.

Zum dritten rathschlugte der vngerechte Hausfchaffner mit ihm selbst / wie die Sach anzugreifen / wann er nuhn von seinem Ampt abgesetzt / das mit er bleiben könne / vnd nicht arbeits / noch betteln dürffe / er sprach also zu ihm selbst was soll ich thun / das ist wie soll ich die Sach doch angreifen? mein Herr nimbt von mir die Hausfchaffnerey / graben mag ich nicht / betteln schäm ich mich / er gedachte er müsse entweder graben / vnd hacken / oder sonsten arbeiten / oder aber müsse betteln / nuhn könne er aber nicht arbeiten / daß er hat es nicht gelernt / die Arbeit ther ihm gahr zu wehe auff die guten saulen Tag / welche er zuvor gehabe / vnd weil er der Arbeit nicht gewohnt / desto seurer were si ihnen ankommen / auch bette er bey seiner schweren Arbeit mit guten Zeenen vbel essen müssen / vnd wer er gut essen vnd trincken gewohnt / betten schämere er sich / dann das were ihm eine grosse Schande gewesen / daß er / welcher ein solcher stattlicher Mann vnd Hausfchaffner gewesen / betten würde / auch würden ihm das betteln Brot auff die guten Armbislein nicht geschmackt haben / also soll auch ein jeder Mensch mit ihm selbst rathschlagen / wie der Sach zu thun / dann er / wann ihn nuhn Gott von der Haushaltung dieses zeitlichen Lebens abfordern werde / bleiben möge / vnd nicht armer als bettel arm werden müsse / dann die jenigen welche in vngerechtigkeith vnd in Todt sünden von ihrer Hausfchaffnerey dieses Lebens von Gott abgefordert werden / die können nicht graben / noch arbeiten / daß sie sich können nichts guts mehr thun / noch etwas mehr verdienen / diß will vnser Herr Christus darmit zu verstehen geben / da er spricht / bindet ihm Hände vnd Füß / vnd werfft ihn in die äußerste Finsternis. Zu dem ist es auch als dann mit dem betten vergebens / vnd vmb sonst / dann man erlanget nichts / in dem Gleichnus von den 10. Jungfrauen stehet / daß zu

Prou. 14. 26.

Becl 7. 40

Iob 9. 28.

Mat. 13

Mat. 13

Geber

10a. 14. a

Jewer nicht/ es ist so gar heiff/ derhalben soll er ihm die Feiltschlag machen/ vnd gedoncken vnd sagen/ ich will Duff thun/ vñ meine Sünde einem rechten ordentlichen Betschwärer betehren/ vnd mein Leben hinfürö bessern/ damit ich von den H. Engeln Gottes zu den Wohnungen vñnd H. äusern der ewigen Freude vnd Seeligkeit geragen vnd aufgenommen werde/ daß in dem Reich Gottes seynde viel Wohnungen/ wie vnser Herr Christus selbst bezeugt/ aber es seynde/ Gott verzeih es ihnen/ selbste/ eurt noch zur Zeit also beschaffen/ wañ man sie degenlichen Reiches Gottes/ vñ der ewigen Höll vñ Verdammnis erlöhet/ so sprechen sie vberlaut/ sie fragen nit viel danach/ sie können gleich in den H. ämeln/ od in die Höll/ daß können sie in den H. ämeln so haben sie Gefellen/ können sie aber in die Höll so hetten sie gleichfalls Gefellen/ aber es ist wol war/ sie finden zwar in der Höllen Gefellen/ aber dieselbe Gefellen helfen sie nicht/ sondern sie seynde ihnen viel mehr beschwerlich/ daß sie werden auff einander liegen wie die Schlauchschaff/ vnd werden jämmerlich schreyen/ nun ist aber dz eine eheliche Gesellschaft/ wañ die Gefellen auff einander liegen/ vnd jämmerlich heulen vnd schreyen/ vber das werden die Gefellen einander nit sehen können/ dann es werden daselbst dicke Finsternis seyn.

Zum 4. hat ihm der vngerechte Hauffschaffner Freunde gemacht/ also sollen wir vns auch Freunde im H. ämeln machen/ also aber machet wir vns Freunden dem dem H. ämeln/ wañ wir thun was vns Christus gebet/ daß vnser Herr Christus spricht/ ihr seyde 10a. 15. 14. meine Freunde/ so ihr thut was ich euch gebiet/ der Welt Freundschaft ist kein rechte Freundschaft/ daß sie ist eine falsche Freundschaft/ vrsach die Freunde dieser Welt bleiben/ vñ stehen allein bey dem Menschen/ wañ es ihm wol geht/ vnd wan sie sein gesehen/ wañ es ihnen aber vbel geht/ so weiche sie/ vnd hat die Freundschaft ein ende/ vber dz weret auch die Freundschaft dieser Welt nit lange/ sie weret nur ein Tag oder etliche/ ein Wochen oder etlich/ oder ein Jar oder etliche/ bis wir sterben/ als daß hat sie ein ende/ aber die Freundschaft welche die gerechten mit Christo haben/ ist ein rechte wahre vnd ewige Freundschaft/ wan wir sonst halten helfen/ vort dieser Freundschaft/ sehet in den weisen Sprüchen des Sohns Syrach also geschrieben/ selig ist der Recl. 25. 11. einen getreuen Freund hat/ welche Menschen nun dem vngerechten Hauffschaffner also vnd auff die/ se/ Wiß folgen/ die werde Christus der Herr auch loben vñnd seligmachen.

A W E N.

Am 9. Sontag nach der H. Dreyfaltigkeit. Die 12. Germ. Von der Christlichen oder Euangelischen Freyheit.

Über die Wort:

Wand er rief zu sich alle Schuldner seines Herren/ vnd sprach zu dem ersten/ wie viel bistu meinem Herren schuldig. Luc. 16. ca. v. 5.

Je jetzt zur Zeit schwebende/ gerlehren/ vnd halten gabr schiltb von der Christlichen Freyheit/ die Wiederauffgerlehren also/ die Christen seyn so frey/ daß keiner dem andern vnterworfen seyn soll. Die Caluinisten vñnd Lutheraner sagen der Christen Mensch sey frey/ vnd nit vnter dem Zwang des Pappste/ vnd d. Bischoff/ Item daß sey die rechte Euangelische Freyheit/ wañ man einen jeden bey seiner Religion bleiben läßt/ dz ein jeder glauben mag/ was er will/ wie daß auch dz man zu dem fasten vnd andern guten Wercken nit verbunden sey/ weil aber/ soches gar vnrecht von der Christlichen Freyheit gelehret ist/ derhalben will vñ muß ich von der Christlichen oder Euangelischen Freyheit predigen. Gott gebe darzu sein Genade.

mer vera d. h. Mensch ohne Sünde ist/ so ist er auch frey/ wañ er gleich ein gekaufter Knecht ist/ dann er hat die Freyheit mit welcher vns Christus gefreyet hat. Verstehe von der Dienbarkeit d. Sünden/ vñ welcher Freyheit vnser Herr Christus selbst sagt/ so euch der Sohn frey macht/ so seyde ihr rechte 10a. 8. 36. frey/ wañ nun d. Mensch nach dieser Freyheit trachtet/ vñ dieselben haben will/ vñ will frey seyn vñ dem Befehl d. Sünden/ so muß er den alten Menschen in ihm selbste tödten/ vñ erneuert werden in dem Geist seines Gemüths. Der weise Henckle Cetero redet also von der Freyheit. Quid est. n. libertas? potestas uiuendi vt velis: quis uiuit vt ualeat nisi q. re acta sequitur Cicero in paradoxis. q. gaudet officio cui uiuendia nō. considerata atq. puia est; qui legib. quide nō propter metū parēt, sed eas sequitur, atq. colit quia id salutare maxime esse iudicat. Das ist die rechte Freyheit/ spricht er/ wañ einer macht hat zu leben wie er will/ der lebet nun wie er will/ welcher recht lebet/ Luft hat zu seinem Ampt. Diejenige nun welche Gott in rechtem wahren Glauben dienen d. Liebe/ vnd der Gerechtigkeit nachtrachten/ gute Werck vben/ vñnd alle Sünde von ihnen ablegen/ die leben recht/ Er go seynde sie frey. Die Wiederauffgerlehren also/ ein jeder Christ sey für sich frey/ vnd sey seinem nächsten weiter nit zu dienen schuldig/ als daß er ihnen lieb wie S. Paulus sagt/ vñ sey auch keiner verbunden des andern Knecht zu seyn/ er wolle es dann freywillig vnd gern thun/ dann gleich wie Christus frey sey/ also seyen auch alle Menschen frey/ der H. Apostel Paulus spricht also/ ihr seyde niemandt nichts schuldig/ daß daß ihr euch vntereinander liebet. Er redet aber daselbst von der Liebe/ welche ist des Befehl Erfüllung/ vñ dar durch man das Befehl erfüllet/ darumb saget er darbey/ daß den nächsten liebet/ der hat das Befehl erfüllt/ nemlich dz Befehl der 10. Gebott/ darumb spricht er ferner/ daß das Befehl da gesaget ist/ du solt nichte

10a. 8. 34.

1. Pet. 2. 29.

Rom. 6. 16

Antwort:

Rom. 13. 8.

Vti supra

C c ij